

# Zur Sache

*Moderne Energiepolitik*



*Die Menschen gewinnen.*





# Moderne Energiepolitik

Vorwort	3
Moderne Energiepolitik – was ist das?	7
Effizienz ist der Schlüssel	11
Klimaschutz – Querschnittsaufgabe der Energiepolitik	14
Ökologisch steuern – doppelt gewinnen	20
Auslaufmodell Atomkraft – der Atomausstieg ist beschlossene Sache	23
Erneuerbare Energie – unsere Zukunft	29
Wir sind Weltmeister – bei Wind und Sonne	33
Ökologisch Wohnen – schöner Wohnen	40
Kraft-Wärme-Kopplung – Renaissance eines Klassikers	42
Kohle und Klima – kein Widerspruch	44
Für die Zukunft forschen	50
Europa: Märkte und Perspektiven	52
Weitere Informationen	54





Volker Jung  
Energiepolitischer Sprecher  
der SPD-Bundestagsfraktion

*Sehr verehrte Leserin,  
sehr geehrter Leser,*

**m**it der Übernahme der Regierungsverantwortung haben wir seit Oktober 1998 auch in der Energiepolitik nicht alles anders, aber vieles besser gemacht. Dabei stand unsere Energiepolitik von Anfang an unter dem Vorzeichen der Modernisierung: Für mehr Effizienz und Klimaschutz. Notwendig war es aber auch, auf dem durch eine abrupte und unausgewogene Marktöffnung aus dem Lot geratenen Energiemarkt durch politische Rahmensetzung wieder für Ordnung zu sorgen.

Zahlreiche und wirkungsvolle Initiativen und Gesetze markieren den Weg unserer Energiewende. Zu den wichtigsten zählen:

- die Vereinbarung zum Atomausstieg und die Atomgesetznovelle,
- die ökologische Steuerreform,
- die Förderung der Erneuerbaren Energien, insbesondere durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG),
- Schutz, Ausbau und Modernisierung der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)
- sowie die Energieeinsparverordnung und die Programme zur Wohnraummodernisierung und zur CO<sub>2</sub>-Minderung.

Auch im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie nimmt die Energiepolitik eine zentrale Stellung ein.

Die breite Palette der politischen Initiativen reflektiert die Dynamik auf dem deutschen und europäischen Energiemarkt. Sie ist auch ein Beleg dafür, dass aktive und gestaltende Energiepolitik gerade in liberalisierten Wettbewerbsmärkten wichtiger denn je ist. Es ist eine wohl begründete Grunderkenntnis unserer sozialen Marktwirtschaft: Der Markt benötigt demokratisch kontrollierte politische Flankierung und Gestaltung. Dies gilt umso mehr, wenn gesamtwirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen und Ziele nach Lösungen drängen, die der reine Marktmechanismus nicht aus eigener Kraft leisten kann. Für den Energiesektor, bei dem wir es im Falle der Strom- und Gasnetze mit faktischen Monopolen zu tun haben, gilt das in besonderem Masse.

Energiepolitik ist traditionell ein wesentliches Element der Volkswirtschaft und Wertschöpfung, wichtiger Standortfaktor und strukturpolitischer Ansatzpunkt. Sie rückt zunehmend auch ins Bewusstsein als relevantes Instrument zur Modernisierung wirtschaftlicher Prozesse. Und sie ist unstrittig der Schlüssel für die Bewältigung der globalen Herausforderung des Schutzes unseres Klimas und der Gestaltung eines nachhaltigen Wirtschaftens.

In den vergangenen knapp vier Jahren war Energiepolitik vieles – aber niemals langweilig. Ich bin zuversichtlich, dass dies auch in der kommenden Legislaturperiode so bleiben wird.

*Mit freundlichen Grüßen*

A handwritten signature in black ink, reading "Volker Jung". The signature is written in a cursive, slightly stylized font.

Volker Jung



# 1



## Moderne Energiepolitik – was ist das?

Seit 1998 hat sich in der Energiewirtschaft vieles verändert. Der Markt steht sichtbar „unter Strom“, ein Ende der Umbrüche ist nicht absehbar. Zu erkennen sind jedoch Bewegungen und Tendenzen – die teilweise zwiespältige Reaktionen hervorrufen.

Auf dem zu 100 Prozent für den Wettbewerb geöffneten deutschen Markt stehen ehemals per Gesetz geschützte Monopolisten in scharfem Wettbewerb miteinander. Dies hat zahlreiche positive, aber auch weniger positive Folgen für Verbraucherinnen und Verbraucher sowie für die Beschäftigten der Branche.



# 1

Für viele überraschend erlebten wir eine Phase mit teilweise turbulenten Preiswettkämpfen. Das namenlose Einheitsprodukt „Strom aus der Steckdose“ bekam mit riesigem Werbeaufwand eine „Farbe“ verpasst. Ergebnis waren nicht nur rapide sinkende Strompreise, über die sich Haushalte und Industrie freuen konnten. Ergebnis war auch ein teilweise ruinöser Wettbewerb, der nicht nur kräftig die Gewinne der Energieversorger zauste, sondern auch wichtige energie- und umweltpolitische Ziele in Gefahr brachte. Hierauf haben wir unverzüglich und effektiv reagiert und politisch gegengesteuert.

## **Größer, größer, größer**

Inzwischen haben sich die Wettbewerber neu arrangiert. Große Fusionen und Übernahmen prägen das Erscheinungsbild. Die Zahl der relevanten Unternehmen nimmt deutlich ab – ihr Einfluss auf die Energie-

versorgung unseres Landes ebenso deutlich zu. Das neue Leitbild ist das „multi utility“ Unternehmen, der große Komplettversorger, gewissermaßen ein Stadtwerk im XXL-Format. Die Perspektive heißt „global player“. Der Markt ist nicht länger mehr nur noch Deutschland, sondern mindestens Europa, eigentlich die ganze Welt.

Diese Marktentwicklungen sind auch eine neue Herausforderung für die Energiepolitik, für Wettbewerbsaufsicht und Verbraucherschutz. Es gilt, auch in den scheinbar grenzenlosen Märkten für die notwendige energiepolitische Balance zu sorgen.

### **Klare Zielvorgaben gefragt**

Moderne und verantwortungsvolle Energiepolitik muss immer wieder neu zwischen den legitimen und notwendigen, aber nicht chancengleich durchsetzungsfähigen Interessen am Markt vermitteln und diese austarieren.

Moderne Energiepolitik heißt, die Zielvorgaben Versorgungssicherheit, Preiswürdigkeit, Umweltverträglichkeit sowie Innovation, Wertschöpfung und Beschäftigung in unserem Land zusammen zu führen.



# 1

Moderne Energiepolitik muss führen und gestalten. Dafür brauchen wir einen intelligenten Mix aus staatlicher Förderung, ordnungsrechtlichen Vorgaben und eigenverantwortlicher privatwirtschaftlicher Initiative. In der vernünftigen Abstimmung von Gesetzen und staatlichen Programmen, marktwirtschaftlichen Instrumenten und Selbstverpflichtungen der Wirtschaft liegt der Schlüssel zur Freisetzung der notwendigen Innovationen, die wir für die Modernisierung unserer Energiewirtschaft benötigen.

Unsere Energiepolitik hat u.a. mit dem Atomkonsens und der Klimaschutzvereinbarung sowie den Gesetzen zur Förderung der Erneuerbaren Energien und der Kraft-Wärme-Kopplung gezeigt, dass dies ein zwar anspruchsvoller, aber auch ein gangbarer und erfolgreicher Weg ist, den wir weiter fortsetzen wollen.



# 2



## Effizienz ist der Schlüssel

**D**ie alte Parole „Energiesparen ist unsere beste Energiequelle“ ist nach wie vor richtig. Jede Einheit Primärenergie, die nicht verbraucht wird, schont Ressourcen und Umwelt.

Energieeffizienz ist daher ein zentraler Schlüssel zu einer modernen Energieversorgung. Ziel ist es, mehr Dienstleistungen und Produkte mit weniger Energieeinsatz und mit umweltverträglicheren Energieträgern bereit zu stellen. Daran wollen wir weiterhin mit Nachdruck arbeiten.

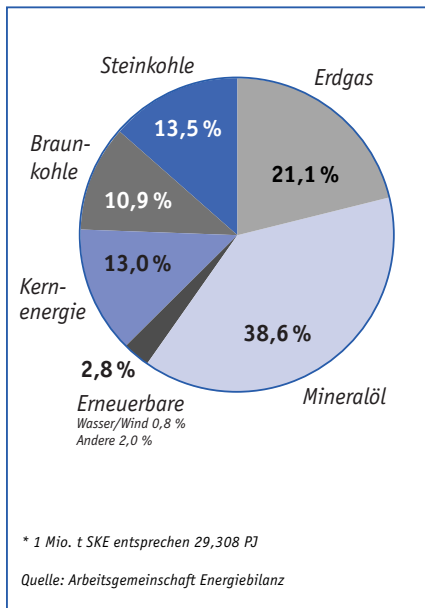
Dass dies geht, zeigen die bislang erreichten Erfolge bei der Entkopplung des Wirtschaftswachstums vom Energieeinsatz. Die Energieproduktivität steigt in unserem Land jährlich um rund 1,7 Prozent. Wir besitzen das technologische Potential, diesen Wert auf bis zu 3 Prozent zu steigern.



## Primärenergieverbrauch in Deutschland 2000

Insgesamt 14.173 Petajoule\*

# 2



Um auf diesem Weg weiter erfolgreich zu sein, brauchen wir ein intensives Zusammenwirken von gesetzlichen Vorgaben, technologischer Innovation und bewusstem Verbraucherverhalten, zum Beispiel durch die bewusste Entscheidung für sparsame Haushaltsgeräte und den Verzicht auf „Stand-by-Betrieb“.

Erste Grundlagen haben wir in dieser Legislaturperiode gelegt. Hierzu zählen vor allem die Förderung der hoch effizienten Kraft-Wärme-Kopplung, die Energieeinsparverordnung, das Energieverbrauchskennzeichnungsgesetz, Energieeinspar-Förderprogramme, Forschungsvorhaben und die Stärkung der Beratungs- und Informationsdienste, aber auch die Gründung der Deutschen Energie-Agentur.





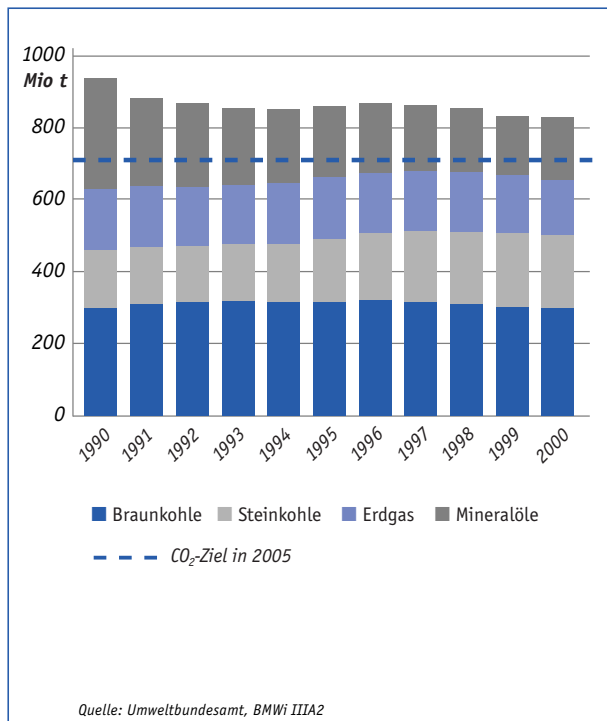
# 3

A grayscale photograph of a person standing on a bridge with diagonal structural beams, serving as a background for the title box.

## Klimaschutz – Querschnittsaufgabe der Energiepolitik

**D**as traditionelle Ziel der Umweltverträglichkeit in der Energieerzeugung und der Energienutzung bedeutet heute in erster Linie Klimaschutz. Nachdem wir die Schadstoffemissionen durch anspruchsvolle gesetzliche Vorgaben und technologische Innovation in den Griff bekommen haben, rückt die globale Herausforderung des vom Menschen verursachten Klimawandels in den Mittelpunkt der Umweltpolitik. Klimaschutz wird zur Querschnittsaufgabe der Energiepolitik, denn eine moderne Energiepolitik ist der wirkungsvollste Klimaschutz.

## Energiebedingte CO<sub>2</sub>-Emissionen in Deutschland





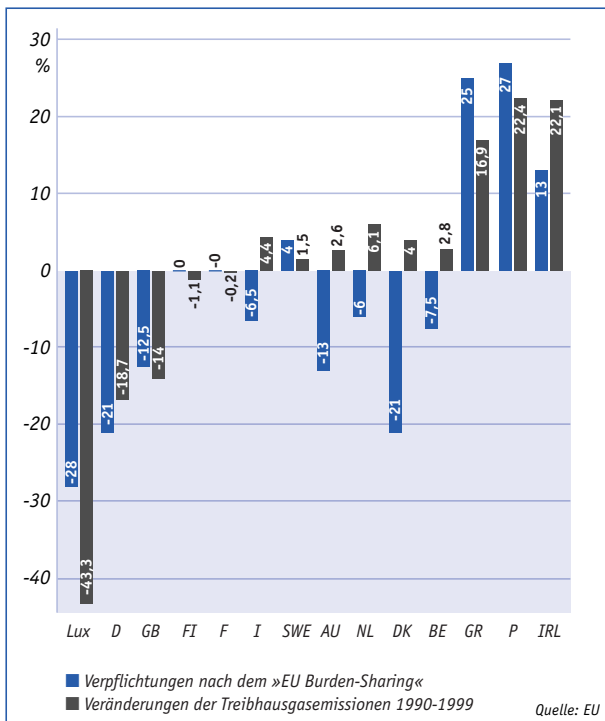
# 3

Das Kyoto-Protokoll bedeutet eine wichtige Wegmarke für den internationalen Klimaschutz. Erstmals hat sich die Staatengemeinschaft auf einen rechtlich verbindlichen Rahmen und klare Ziele geeinigt. Der Deutsche Bundestag und die Europäische Union haben das Kyoto-Protokoll ratifiziert. Der Weg ist frei, damit es zum Weltgipfel in Johannesburg in Kraft treten kann. Dies ist ein wichtiger Fortschritt.

National sind wir im Klimaschutz bereits ein großes Stück weiter gegangen, als dies die Staatengemeinschaft konnte und wollte. Bundesregierung und Wirtschaft haben mit dem nationalen Klimaschutzprogramm gemeinsam das Ziel bekräftigt, bis zum Jahr 2005 25 Prozent weniger CO<sub>2</sub> zu emittieren als im Jahr 1990. Dies ist ein weitaus ehrgeizigeres Ziel als die unter dem Kyoto-Abkommen eingegangenen Verpflichtung einer Minderung aller Treibhausgase um 21 Prozent.

## Die EU auf dem Weg zu ihren Kyoto-Zielen

in Prozent





# 3

## Positive Klimabilanz

Wir können unser anspruchsvolles Klimaschutzziel erreichen: Bislang haben wir unsere Treibhausgasemissionen bereits um mehr als 18,7 Prozent verringert. Das Kyoto-Ziel für 2012 liegt bereits in greifbarer Nähe.

## Vorreiter beim Klimaschutz

Deutschland ist und bleibt damit Vorreiter beim Klimaschutz. Das ist gut so und muss auch weiter fortgeführt werden. Denn aktiver Klimaschutz setzt innovative Kräfte in Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft frei. Er sichert und schafft zukunftsfähige Arbeitsplätze – nach einer Prognosestudie können das bis zum Jahr 2020 bis zu 200.000 sein. Und: Eine engagierte Klimaschutzpolitik ist eine tragende Säule einer verantwortungsvollen und wirklich

auf das Prinzip der Nachhaltigkeit ausgerichteten Energiepolitik: Wir sichern damit die Entwicklungs- und Lebenschancen der kommenden Generationen. Deshalb brauchen wir auch in Zukunft anspruchsvolle Ziele – wie den nächsten Schritt einer Emissionsminderung um 40 Prozent bis zum Jahr 2020.





# 4

## Ökologisch steuern – doppelt gewinnen

**D**ie ökologische Steuerreform ist ein zentrales Instrument zur Modernisierung und Gestaltung des Strukturwandels in der deutschen Wirtschaft.

Mit der Ökosteuer wurde erstmals eine für alle Beteiligten von Anfang an völlig transparente, berechenbare und moderate Dynamisierung der Steuersätze auf Kraftstoffe und Strom eingeführt. Das Ziel: den Faktor Arbeit durch Senkung der Lohnnebenkosten entlasten und zugleich durch eine maßvolle Belastung des Faktors Energie dafür zu sorgen, dass es sich „rechnet“, Effizienzpotentiale zu erschließen. Die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft wird gestärkt, Investitionen in Energieeinspar- und umweltfreundliche Zukunftstechniken werden erleichtert.

## Erwartete Einnahmen und voraussichtliche Absenkung der Rentenversicherungsbeiträge durch die Ökologische Steuerreform

Jahr	Einnahmen	Absenkungen gegenüber 1998
1999	8,5 Mrd. DM	0,8 Prozentpunkte
2000	17,2 Mrd. DM	1,0 Prozentpunkte
2001	22,4 Mrd. DM	1,2 Prozentpunkte
2002*	27,9 Mrd. DM	1,3 Prozentpunkte
2003*	33,6 Mrd. DM	1,5 Prozentpunkte

\* geschätzt für 2002 und 2003

Quelle: BMF

Studien belegen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Durch die gelungene Kombination aus Senkung der Lohnnebenkosten und Marktanreize für effiziente Energieanwendung erhalten und schaffen wir zukunftssichere Arbeitsplätze. Bereits 60.000 in diesem Jahr, bis zum Jahr 2010 können es bis zu 250.000 sein. Zugleich werden durch die Ökosteuer bis zu 3 Prozent CO<sub>2</sub> eingespart. Unsere Reform belegt: Ökologisch steuern und Arbeitsplätze schaffen gehen zusammen.



# 4

Die Weiterentwicklung der Ökosteuer nach 2003 wird weitere zielgerichtete Impulse für Effizienz und Innovation geben. Dies gilt vor allem dann, wenn es uns gelingt, die Energiebesteuerung in Europa weiter zu harmonisieren. Weil Umwelt- und Steuer-Dumping bei uns in Deutschland keine Chance haben soll, werden wir uns auch innerhalb der EU dafür stark machen, dass europaweit klare Anreize und Vorgaben bestehen.



# 5

## Auslaufmodell Atomkraft – der Atomausstieg ist beschlossene Sache

**W**as von vielen kaum für möglich gehalten wurde, ist geschafft: Wir beenden die Nutzung der Atomenergie zur Stromerzeugung. Mit der Energiewirtschaft ist ein Konsens über den Ausstieg erzielt worden, die Novelle des Atomgesetzes ist verabschiedet. Atomkraftwerke sind damit auch gesetzlich zu dem geworden, was sie bereits seit den 1980er Jahren in der wirtschaftlichen Praxis sind: Auslaufmodelle. Damit ziehen wir einen längst überfälligen Schlusstrich unter ein in vieler Hinsicht teures Kapitel deutscher Energiepolitik. Für die Restlaufzeit der deutschen Reaktoren wird ein besonderes Augenmerk auf die Einhaltung hoher Sicherheitsstandards gelegt: Sicherheit geht vor.



# 5

Für die 19 laufenden Atomkraftwerke gilt eine Regellaufzeit von 32 Kalenderjahren sowie eine genau bestimmte Strommenge, die jedes Kraftwerk produzieren darf. Nicht ausgenutzte Strommengen dürfen auf neuere Anlagen übertragen werden. Das AKW-Mülheim-Kärlich geht nicht ans Netz und wird abgerissen. Die Wiederaufarbeitung der Kernbrennstäbe wird bis 2005 beendet. Radioaktive Abfälle dürfen bis zur Genehmigung eines Endlagers nur noch in standortnahen Zwischenlagern gelagert werden.



## Atomausstieg

Atomkraftwerk	Beginn des kommerziellen Leistungsbetriebs	Ende der Regellaufzeit	Reststrommenge ab 1.1.2000 (TWh netto)
Obrigheim	01.04.1969	31.12.2002	8,70
Stade	19.05.1972	19.05.2004	23,18
Biblis A	26.02.1975	26.02.2007	62,00
Neckarwestheim I	01.12.1976	01.12.2008	57,35
Biblis B	31.01.1977	31.01.2009	81,46
Brunsbüttel	09.02.1977	09.02.2009	47,67
Isar 1	21.03.1979	21.03.2011	78,35
Unterweser	06.09.1979	06.09.2011	117,98
Philippsburg 1	26.03.1980	26.03.2012	87,14
Grafenrheinfeld	17.06.1982	17.06.2014	150,03
Krömmel	28.03.1984	28.03.2016	158,22
Grundremmingen B	19.07.1984	19.07.2016	160,92
Philippsburg 2	18.04.1985	18.04.2017	198,61
Grohnde	01.02.1985	01.02.2017	200,90
Grundremmingen C	18.01.1985	18.01.2017	168,35
Brokdorf	22.12.1986	22.12.2018	217,88
Isar 2	09.04.1988	09.04.2020	231,21
Emsland	20.06.1988	20.06.2020	230,07
Neckarwestheim 2	15.04.1989	15.04.2021	236,04
Mülheim-Kärlich	–	–	107,25
<b>Gesamtsumme</b>			<b>2.623,30</b>

Quelle: BMU



# 5

Im Zuge des Atomkonsenses haben wir auch die ungelöste Endlagerfrage neu aufgegriffen. Erstmals werden in einem offenen und transparenten Verfahren die Kriterien ermittelt, die ein nationales Endlager ab 2030 erfüllen muss. Damit schaffen wir die Voraussetzungen, dass auch in der schwierigen Endlagersuche ein gesellschaftlicher Konsens und nicht sinnlose Konfrontation ermöglicht wird.

Das entschädigungsfreie und geordnete Auslaufen des Betriebes der bestehenden Anlagen sowie das Verbot des Reaktor Neubaus steht für diesen breiten gesellschaftlichen Konsens. Ein Ausbau der Atomkraft findet in unserem Land keinerlei Akzeptanz.

Die ohnehin langfristig nicht tolerierbaren Sicherheitsrisiken und die Entsorgungsschwierigkeiten verschärfen sich zudem im Licht der neuen Dimensionen terroristischer Bedrohungen.

Selbst rein wirtschaftlich betrachtet ist in unserem Land die Neuinvestition in Atomkraftwerke schon lange nicht mehr attraktiv. Und auch unter Klimaschutzaspekten ist eine Neubewertung der Atomkraft weder erforderlich noch vernünftig. Atomkraftwerke sind in ihrer Energieausbeute denkbar ineffizient und als Großkraftwerke inflexibel auf möglichst großen Absatz im Dauerbetrieb der Stromerzeugung ausgelegt. Und sie sind weitaus teurer als eine Vielzahl kombinierbarer und flexibler alternativer Klimaschutzoptionen.





# 5

Auch im internationalen Maßstab wird die Atomkraft kaum wirksame Beiträge zur Befriedigung des wachsenden Energiehunger der Schwellen- und Entwicklungsländer leisten können. Hinzu kommen die sich potenzierenden Sicherheitsrisiken.

Mit dem Atomausstieg eröffnen wir neue Handlungsspielräume in der Energiepolitik. Die schrittweise Stilllegung der Kraftwerke und Kapazitäten schafft Freiräume für die Modernisierung der Energieproduktion und Energieverwendung: Für den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien, für effiziente Technologien wie die Kraft-Wärme-Kopplung und die Brennstoffzelle, vor allem aber zur Aktivierung von Energieeinspar- und Effizienzpotentialen.

Entscheidend für den Erfolg des Atomausstieges wird daher sein, unseren Energiemix langfristig anzupassen und Energie intelligenter zu nutzen.



# 6



## Erneuerbare Energien – unsere Zukunft

**L**angfristig ist nur eine Energieversorgung auf der Grundlage erneuerbarer Energien wirklich nachhaltig und zukunftsfähig. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien ist daher ein zentrales politisches Vorhaben – und eine Erfolgsgeschichte mit unübersehbaren positiven industrie- und wirtschaftspolitischen Effekten: Beschäftigung und Wertschöpfung in diesem Bereich sind schon längst keine Nischenangelegenheit mehr: Heute sind bereits mehr als 100.000 Menschen durch die Erneuerbaren Energien in Lohn und Brot.

Wir haben den Beitrag der Erneuerbaren Energien zu unserer Stromversorgung in den letzten vier Jahren von 4,6 Prozent auf 7,1 Prozent erhöhen können – ein Zuwachs von mehr 50 Prozent. Bis zum Jahr 2010 wollen wir die Stromerzeugung aus Wind, Wasser, Biomasse, Geothermie und Solarenergie auf mindestens 12 Prozent erhöhen



# 6

und auch darüber hinaus weiter ausbauen. Wir unterstützen die Zielvorgabe der Europäischen Union, bis zur Mitte des 21. Jahrhunderts die Hälfte unseres Energiebedarfs aus erneuerbaren Quellen zu speisen.

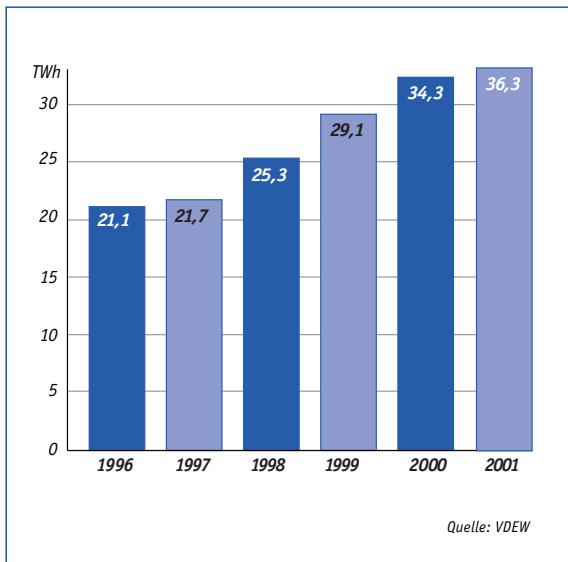
Auf diesem anspruchsvollen Weg sind wir bereits ein gutes Stück voran gekommen. Wir können das Ziel erreichen – in einigen Bereichen werden wir es sogar übertreffen.

## **Erfolgsstory EEG – ein Gesetz mit Vorbildwirkung**

Wichtigste Grundlage dieser positiven Entwicklungen ist das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Mit dem am 1. April 2000 in Kraft getretenen EEG haben wir das zuvor bestehende Stromeinspeisungsgesetz konsequent weiterentwickelt und erheblich verbessert. Es ist ein Meilenstein in der Förderung erneuerbarer Energien und schlägt die Brücke in das Solarzeitalter.

## Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien

in Terrawattstunden (TWh)





# 6

Auch international findet unser Gesetz große Anerkennung und dient inzwischen bereits als Vorlage für ähnliche Regelungen in mehreren Ländern.

Das EEG garantiert langfristig sichere Vergütungen für die Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien. Diese sind differenziert nach Anlagen und Technologien, um Investoren und Anlagenherstellern Planungssicherheit und einen wirtschaftlichen Betrieb zu ermöglichen.

Mit dem EEG haben wir die Voraussetzungen geschaffen, um den Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung bis 2010 auf mindestens 12 Prozent zu steigern. Auf dieser Grundlage errichten wir ein neues Standbein der Energieversorgung. Vor einigen Jahren noch als Exoten bestenfalls belächelt, werden die Erneuerbaren zudem immer wirtschaftlicher. Mittel- und langfristig werden sie sich am Energiemarkt wettbewerbsfähig behaupten können.



7

## Wir sind Weltmeister – bei Wind und Sonne

**V**iele Weltmeisterschaften und Pokale werden vergeben. Bei der Nutzung der Wind- und Sonnenenergie haben wir den Titel bereits heute sicher: Kein Land der Welt erzeugt so viel Strom mit Windrädern, nirgendwo sonst werden mehr Solarkollektoren betrieben.





# 7

## Wer Wind sät – wird Strom ernten

Deutschland ist Wind-Weltmeister. Gut ein Drittel der weltweiten Windkraftleistung steht in Deutschland, im letzten Jahr wurde sogar fast die Hälfte aller neu installierten Anlagen in unserem Land errichtet.

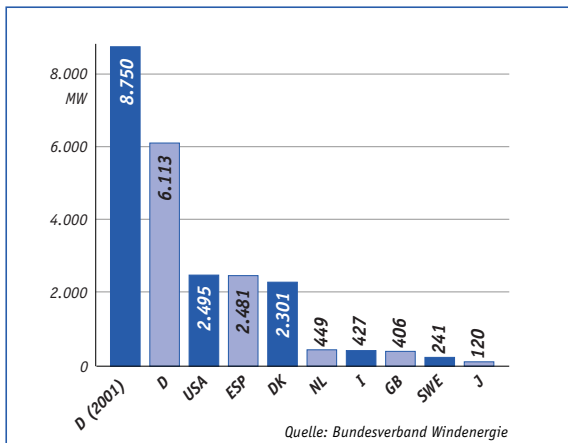
In Zahlen: Ende 2001 wurden bei uns 11.440 Windkraftanlagen mit einer Leistung von 8.754 Megawatt betrieben. Diese lieferten mit rund 12 Mrd. Kilowattstunden 3 Prozent des deutschen Stromverbrauches und sparten 10 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> ein.

Die Anlagen werden immer effizienter und größer. In dieser Legislaturperiode hat sich ihre Zahl knapp verdoppelt, ihre Leistung jedoch fast vervierfacht.

Mehr als verdoppelt hat sich im selben Zeitraum die Zahl der Beschäftigten im Windenergiesektor: Über 35.000 hochwertige Arbeitsplätze; besonderes Merkmal: zukunftssicher und ausbaufähig. Windkraftanlagen „Made in Germany“ sind bereits

## Installierte Leistungen an Windenergie

Ende 2000 in Megawatt



heute ein Markenartikel und Exportschlager. Darauf können wir zu Recht stolz sein.

Für die Zukunft wird vor allem der Offshore-Bereich weiteres Wachstum bringen. Hier ist ein Potential in der Größenordnung von mehreren 10.000 Megawatt vorhanden. Dafür schaffen wir derzeit gemeinsam mit den Ländern und Genehmigungsbehörden die planerischen Voraussetzungen.



# 7

## Im Land der Sonnenkönige

Über 4,3 Millionen Quadratmeter Solarkollektorfläche sind in Deutschland bereits installiert – und rund eine Million kommen allein in diesem Jahr neu hinzu. Besonders imposant: In den beiden letzten Jahren wurde doppelt so viel Photovoltaik installiert, wie in den gesamten 20 Jahren zuvor – bei gleichzeitig sinkenden Kosten von 10 Prozent pro Jahr. Dies ist eine eindrucksvolle Bilanz der noch vergleichsweise jungen Solarbranche, in der schon heute mehr als 20.000 Menschen arbeiten.



Zugleich sind Photovoltaik und Solarthermie attraktive Schlüsseltechnologien mit großem Exportpotential. Bei weiterhin positiver Effizienz- und Kostenentwicklung wird hier ein sehr lukrativer Wirtschaftszweig und Markt entstehen.

Wir unterstützen die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen nicht nur durch garantierte Strompreise, sondern seit Januar 1999 auch durch zinsgünstige Darlehen im Rahmen des 100.000 Dächer-Programms. Der Einstieg in die Massenproduktion der Solarzellen wird damit erheblich voran gebracht: Mehr als 33.000 Anträge und Darlehen über 700 Mio. Euro zeigen, dass dieses Programm auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

### **Biomasse ist Klasse**

Neben dem Boom der Windkraft wird die Bedeutung der Energieerzeugung aus Biomasse rasch zunehmen. Die bislang nur in kleinen Anlagen und oft zur Eigenversorgung genutzte Biomasse wird durch das EEG voll aktiviert und kann bereits in wenigen Jahren neben Wasser und Wind die dritte Säule der Erneuerbaren Energien bilden.



# 7

Die Anwendungsgebiete der Biomasse sind vielfältig. Die Palette reicht von kleinsten Holzhackschnitzel-Heizkesseln über Biogas-Anlagen bis hin zu seriengefertigten Kraftwerksblöcken mit 20 Megawatt Leistung. Hinzu kommen vielseitige Einsatzmöglichkeiten für Biogas und andere biogene Treibstoffe.

Mit diesem breiten Anwendungsfeld eröffnen sich vielfältige Chancen für den Anlagen- und Maschinenbau, aber auch für die Forst- und Landwirtschaft. Der Landwirt als Energiewirt – keine Fiktion, sondern durch das EEG eine echte unternehmerische Perspektive.



## Soviel Marktanreiz war noch nie

500 Millionen Euro sind eine stolze Summe. Es ist der Betrag, der in dieser Legislaturperiode im Rahmen des Marktanreizprogramms zur Förderung von Investitionen in erneuerbare Energien zur Verfügung steht. Das ist Jahr für Jahr mehr als das Zehnfache dessen, was die Vorgängerregierung in ihren Haushalt eingestellt hatte.

Das Marktanreizprogramm mobilisiert ein Investitionsvolumen von insgesamt deutlich mehr als 2,5 Mrd. Euro vor allem für Solarkollektoren, kleine Biomasse- und Wasserkraftanlagen sowie Geothermie. Hiervon gehen neben dem Umwelteffekt auch erhebliche positive Impulse für mittelständische Industrie und Handwerk aus.

Die Finanzierung des Programms erfolgt aus der Ökosteuer, genauer: der Besteuerung von Strom aus erneuerbaren Energien. Dieser Teil des Steueraufkommens kommt damit in vollem Umfang der Förderung der Zukunftsenergien zugute.



# 8

## Ökologisch Wohnen – schöner Wohnen

**N**icht noch mehr Vorschriften“ – der Stoßseufzer vieler Eigenheimbesitzer trifft diesmal nicht ins Schwarze. Denn mit der Energieeinsparverordnung und dem CO<sub>2</sub>-Minderungsprogramm der KfW schaffen wir die Rahmenbedingungen dafür, dass aus „schöner Wohnen“ auch „ökologisch Wohnen“ wird – und dennoch jede vernünftige individuelle Gestaltungsmöglichkeit erhalten bleibt.

Die Energieeinsparverordnung stellt sicher, dass der Energiebedarf von Neubauten um 30 Prozent unter dem heutigen Stand liegen wird. Das Niedrigenergiehaus wird damit Standard. Auch Einsparpotentiale im Gebäudebestand können jetzt stärker als bisher ausgeschöpft werden.

Die aus dem Bundeshaushalt finanzierten Darlehensprogramme zur Wohnraummodernisierung und CO<sub>2</sub>-Minderung schaffen Anreize, die enormen Energieeinsparpotentiale im Altbau zu nutzen. Allein aus unserem Zukunftsinvestitionsprogramm (ZIP) stehen hierfür rund 1 Mrd. Euro zur Verfügung.

Beide Ansätze stiften mehrfachen Nutzen: Indem weniger Energie verbraucht wird, werden Rohstoffe eingespart, Emissionen gesenkt – und schließlich auch die Kasse des Hauseigentümers oder Mieters geschont, der für den Kostenfaktor Energie weniger auf den Tisch legen muss. Merke: Energiesparen rechnet sich.





# 9

## Kraft-Wärme-Kopplung – Renaissance eines Klassikers

**D**ie gleichzeitige Produktion von Strom und Nutzwärme in einer Anlage ist unbestritten die effizienteste Art der Energieerzeugung. Sie sichert eine Energieausbeute bis zu 90 Prozent. Diese Kraft-Wärme-Kopplung ist traditionell ein Grundpfeiler sozialdemokratischer Energiepolitik, mit dem mehrere Ziele gleichzeitig erfüllt werden: Brennstoffe werden optimal ausgenutzt, Umwelt und Klima werden geschont, einheimische und dezentrale Energieerzeugung wird stabilisiert und ausgebaut. Viele sozialdemokratisch geführte Kommunen und Stadtwerke haben sich seit den 70ern für die KWK engagiert, Nah- und Fernwärme auf- und ausgebaut.

KWK-Anlagen stellen heute etwa 12 Prozent der Stromerzeugung und sparen im Vergleich zur getrennten Erzeugung rund 30 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> ein.

Die vielseitig eingesetzten und mit verschiedenen fossilen und erneuerbaren Energieträgern zu betreibenden Anlagen gerieten im Zuge der Liberalisierung der Strommärkte unter starken Wettbewerbsdruck, insbesondere durch abgeschriebene und wenig effiziente Großkraftwerke. Es drohte eine energie- und umweltpolitische Fehlentwicklung. Diese Bedrohung haben wir abgewendet und stattdessen die ordnungspolitischen Signale für eine Renaissance dieser wichtigen Technologie gestellt.

Mit einem Soforthilfegesetz haben wir bereits im März 2000 den Bestand der KWK im liberalisierten Strommarkt gegen Wettbewerbsverzerrungen geschützt. Seit April 2002 gilt ein neues KWK-Gesetz, das vor allem der Anlagenmodernisierung sowie dem Zubau kleiner Blockheizkraftwerke und Brennstoffzellen-KWK dient. Anlagenbetreiber und Industrie – und damit mehrere zehntausend Beschäftigte – erhalten durch unser Gesetz eine verlässliche Perspektive. Wir haben die Weichen gestellt, damit der Beitrag der hocheffizienten und umweltfreundlichen Kraft-Wärme-Kopplung zu unserer Energieversorgung in den kommenden Jahren deutlich an Bedeutung zunehmen kann.



# 10



## Kohle und Klima – kein Widerspruch

**K**limaschutz und deutsche Kohleförderung sowie Kohleverstromung werden von einigen als Widerspruch dargestellt. Zu behaupten, eine engagierte Klimaschutzpolitik gefährde die Arbeitsplätze der Bergleute, greift jedoch nicht nur zu kurz, es ist sachlich falsch und politisch fahrlässig. Richtig ist vielmehr, dass der deutsche Kohlebergbau und die deutsche Kohlentechnologie auch in einem anspruchsvollen Energie- und Klimaschutzszenario ihre Bedeutung haben. Für eine nachhaltige und zukunftsfähige Energie- und Klimaschutzpolitik kommt es darauf an, diese wichtigen einheimischen Energieträger effizient und intelligent zu nutzen. Hierfür bietet der Standort Deutschland gute Voraussetzungen.

Unstrittig ist: Rationelle Energienutzung, forcierte Energieeffizienz werden auf mittlere Sicht die Hauptlast beim Klimaschutz tragen müssen. Die Potentiale der Energieeffizienz sind erheblich. Die effiziente Energieproduktion in „klassischen Kraftwerken“ nimmt hierbei eine wichtige Rolle ein, denn aus diesen stammt noch immer rund die Hälfte unseres Stroms. Fast zwei Drittel aller Großkraftwerke sind jedoch heute bereits älter als 20 Jahre. National und weltweit besteht daher in den kommenden Jahren ein erheblicher Modernisierungs- und Investitionsbedarf. Hier liegen große Chancen zur Einsparung wertvoller Primärenergie, zur Reduzierung klimaschädlicher Emissionen und zur Entwicklung hochwertiger Exportgüter.





# 10

Dies erfordert deutlich verstärkte Anstrengungen bei der Weiterentwicklung modernster Kraftwerkstechnologie einschließlich der Optionen der „clean coal technology“. Gerade vor dem Hintergrund der globalen Reichweite und Nutzung von Kohle ist dies ein unverzichtbarer Bestandteil und eine große Chance unserer Energiepolitik. Diese Chance wollen wir nutzen.

## **Deutsche Steinkohle**

Durch die kohlepolitischen Beschlüsse von 1997 ist die deutsche Steinkohlepolitik und -förderung bis zum Jahr 2005 national verbindlich geregelt. Diese Vereinbarung sieht vor, dass die Förderung von rund 48 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten in 1996 auf 26 Mio. Tonnen in 2005 absinkt und die Belegschaft sozialverträglich von 85.000 auf 36.000 reduziert wird.

Über eine EU-konforme nationale Anschlussregelung führt die Bundesregierung Verhandlungen in Brüssel, weil wir auch über das Jahr 2005 hinaus einen verlässlichen Rahmen für einen langfristig lebens- und leistungsfähigen Steinkohlenbergbau benötigen. Kein Kumpel soll ins Bergfreie fallen.

Allerdings stellen wir fest, dass die Förderung der einheimischen Steinkohle schneller zurückgeht als 1997 vereinbart. Erstmals importieren wir mehr Steinkohle zur Verstromung und Verhüttung, als in Deutschland gefördert wird. Importkohle bedarf jedoch weder aus Gründen der Versorgungssicherheit noch des Klimaschutzes irgendeiner Förderung.





# 10

## Braunkohle

Die deutsche Braunkohle ist ein subventionsfreier und national wie international voll wettbewerbsfähiger Energieträger. Braunkohle wird auch in Zukunft einen bedeutenden Anteil an der Stromversorgung haben.

Die Modernisierung und Umstrukturierung des ostdeutschen Braunkohleförderungs- und -verstromungssektors ist mit erheblicher politischer Unterstützung und Eigenverantwortung der Beschäftigten vorläufig abgeschlossen. Nun stehen Betreiber und Eigentümer in der Pflicht, diesen wichtigen industriellen Kern mit seinem großen Wertschöpfungspotential unternehmerisch weiter zu entwickeln.

Dies gilt ebenfalls für die westdeutsche Braunkohle-  
förderung und -verstromung, bei der weitere  
Modernisierungsschritte unmittelbar bevor stehen.





# 11



## Für die Zukunft forschen

**K**now-How ist unser wichtigster einheimischer Rohstoff – Bildung, Forschung und Entwicklung müssen daher immer an der Spitze einer modernen Politik stehen. Moderne Energiepolitik zeigt sich auch in der Neuausrichtung von Forschung und Entwicklung. Auch hier haben wir wichtige neue Akzente gesetzt.

Allein im Rahmen des ZIP stehen mehr als 120 Mio. Euro für neue Projekte zur Erforschung und Entwicklung umweltschonender und innovativer Energietechniken zur Verfügung. Die Schwerpunkte unserer Energieforschung liegen in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien.

Die Forschungen zur nuklearen Sicherheit werden auf der Grundlage des Atomausstiegskonsenses weiter geführt. Die

Entwicklung neuer Reaktoren ist nicht mehr Sache des Bundes.

Ein besonderes Gewicht wird auf die Weiterentwicklung der lange vernachlässigten Brennstoffzellen-Technologie gelegt. Bund, Länder und Industrie investieren einen dreistelligen Millionenbetrag in diese wichtige Zukunftstechnologie.

Neuen Schub erhält auch die Forschung zur Effizienzsteigerung „klassischer“ Großkraftwerke, insbesondere im Bereich der „clean coal Technologie“.





# 12



## Europa: Märkte und Perspektiven

**E**nergie ist ein internationales Geschäft. Auch die Energiepolitik muss sich den internationalen Diskussionen stellen. Unsere deutsche Energiepolitik ist heute untrennbar mit den Institutionen der Europäischen Union verflochten.

Europäische Vorgaben bestimmen das Tempo und die Richtung der Marktöffnung. Die Diskussionen innerhalb der EU sind mitentscheidend für die Entwicklung des Energiestandortes Deutschland.



## Deutschland – Energiedrehscheibe Europas

Wir sind der Energiestandort Nr. 1 in Europa: führend in Produktion und Verbrauch. Zugleich sind wir das wichtigste Transitland für die leitungsgebundenen Energien.

Die Arbeit an einer modernen und nachhaltigen Energiepolitik ist eine gesamteuropäische – letztlich eine globale – Herausforderung. Wir wollen hierbei unsere innovativen Lösungsansätze und Technologien einbringen, aber auch nationale Freiräume erhalten und Wettbewerbsnachteile für unsere Wirtschaft abwenden.

Der Wettbewerb auf dem Energiemarkt ist leider noch immer von ungleichen Marktöffnungen und strukturellen Verwerfungen geprägt. Dies schadet uns als Vorreiter der Liberalisierung, aber auch der Umwelt- und Klimapolitik. Deshalb treten wir für eine stärkere Harmonisierung der europäischen Energiepolitik ein.

Fairer und chancengleicher Wettbewerb ist unverzichtbar für eine gedeihliche Entwicklung der europäischen Märkte. Wir werden uns daher weiterhin mit Nachdruck für eine deutliche Beschleunigung der Marktöffnung und für klare ordnungspolitische Leitplanken und eine konsequente Wettbewerbsaufsicht einsetzen.



**Weitere Informationen zu Themen  
in der Reihe „Zur Sache“**

---

- **Die neue Rente – Solidarität mit Gewinn**
- **Brennpunkt Energiepreise**
- **Familienpolitik**
- **Gehen Sie stiften**
- **Die Menschen gewinnen**
- **Neue Mittelstandspolitik**
- **Verbraucher gewinnen**
- **Job-AQTIV**
- **Gesagt – Getan**  
Bilanz der Koalitionsvereinbarungen zum Aufbau Ost
- **Betriebsverfassungsgesetz**
- **Versprochen und Wort gehalten**  
Zwischenbilanz der rot-grünen Koalition  
Frühjahr 2002
- **Jugend gewinnt**
- **Umweltpolitik**
- **Das neue Behindertenrecht**

Außerdem im Internet

**[www.spdfraktion.de](http://www.spdfraktion.de)**

Dort stehen die Broschüren auch zur Ansicht und zum download zur Verfügung.

## **Impressum**

Herausgeberin:

SPD-Bundestagsfraktion

Susanne Kastner MdB, Parlamentarische Geschäftsführerin

Platz der Republik

11011 Berlin

Redaktion:

Ralf Bergmann

Wolfgang Dirschauer

Bezugsadresse:

SPD-Bundestagsfraktion

Öffentlichkeitsarbeit

Platz der Republik 1

11011 Berlin

oder unter:

[www.spdfraktion.de](http://www.spdfraktion.de)

Gesamtherstellung:

Petra Bauer, Cicero Werbeagentur, Berlin/Bonn

[pb.cicero@t-online.de](mailto:pb.cicero@t-online.de)

Fotos: argus (51)

    bonn-sequenz (24, 27, 36, 41, 52)

    Joker (19, 33, 38, 45, 47, 49)

    Jürgen Siegmann (13)

Mai 2002

Diese Veröffentlichung der SPD-Bundestagsfraktion dient ausschließlich der Information. Sie darf während eines Wahlkampfes nicht zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden.



